

Citation style

Krebs, Stefan: review of: Michel Kriebs, Die 135jährige Geschichte der Escher Feuerwehr basierend auf historischen Begebenheiten, 1880–2015. 2 Bände, Esch: Corps des Sapeurs-Pompiers Volontaires , 2017, in: Hémécht, 2019, 2, p. 246-247, DOI: 10.15463/rec.1455398132

First published: Hémécht, 2019, 2



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Le Palais de justice à Diekirch, éd. par l'Administration des bâtiments publics, Luxembourg 2018 ; 100 p. ; ISBN 978-2-9199533-1-8 ; hors commerce.

En automne 2018, le Palais de justice à Diekirch a été inauguré après une rénovation de fond et un agrandissement substantiel. Le vieux bâtiment, âgé de 166 ans, reflète toute l'histoire des bâtiments qui, au Luxembourg, ont abrité les services de la Justice. Il est unique dans son genre, car il a été le premier bâtiment judiciaire construit à neuf par l'État de 1850 à 1852.

A la réouverture du bâtiment rénové, l'Administration des bâtiments publics continue la tradition de publier un volume qui retrace l'histoire de la localité, en l'occurrence Diekirch, du bâtiment en question, le Palais de justice, et évidemment les travaux de rénovation et d'agrandissement. Toutes les contributions sont accompagnées de reproductions de documents, photos, croquis et plans, ce qui donne une publication très riche, intéressante à lire et agréable à consulter.

En guise d'introduction, Ern Breuskin présente « Diekirch entre 1840 et 1850 », relevant la visite de Guillaume II à Diekirch, le rôle du progymnase, des casernes, du réseau routier, de la presse (*Diekircher Wochenblatt*), pour terminer sur le paupérisme qui est caractéristique pour la période analysée. Isabelle Yegles-Becker présente « La construction du Palais de Justice » analysant les avant-projets pour terminer avec la construction même (méthodes de construction, qualité des matériaux, décor intérieur). Si les démarches qui ont précédé la construction ont duré près de dix ans, la construction elle-même a été achevée en deux ans et quatre mois. Le troisième chapitre permet au lecteur d'entrer dans le bâtiment actuel et de s'informer en détail sur « La vie au Palais de Justice ». Jean-Claude Kurek, Aloyse Weirich et Marc Walch présentent la compétence territoriale, les présidents et procureurs du tribunal de Diekirch pour terminer sur les juges, le parquet et ses magistrats ainsi que le barreau et ses avocats, dressant un tableau complet des activités et des personnes actives au tribunal de Diekirch. Le dernier chapitre (auteurs : Patrick Bastin, Max von Roesgen et Catherine Junio) décrit les travaux de réaménagement pour présenter finalement « Le Palais de justice rénové » grâce à de nombreuses photos artistiques de haute qualité. Le lecteur intéressé a en main un bel ouvrage bien recherché et documenté qui allie l'histoire et l'information actuelle sur le Palais de Justice de Diekirch, soulignant le rôle important de « la petite capitale de l'Oesling » dans le domaine de la Justice au Luxembourg.

Paul Dostert

Michel KRIEPS, Die 135jährige Geschichte der Escher Feuerwehr basierend auf historischen Begebenheiten, 1880-2015, Esch/Alzette: Corps des Sapeurs-Pompiers Volontaires 2017, 2 Bde., 663 S., zahlr. Abb.; ISBN 978-99959-0-346-6; 49 €.

Anders als es der Titel mit dem Zusatz „basierend auf historischen Begebenheiten“ vielleicht vermuten ließe, hat Michel Krieps keinen historischen Feuerwehr-Roman vorgelegt. Zugleich ist die hier zu besprechende, zweibändige Geschichte der Escher Feuerwehr keine typische Festschrift. Sie war zwar als solche für die Feierlichkeiten zum 130-jährigen Bestehen im Jahr 2010 geplant und wendet sich

diesem Anlass entsprechend in erster Linie an Feuerwehrleute und Feuerwehr-Interessierte in der Stadt Esch, aber sie basiert auf einer, über eine Festschrift dieser Art hinausweisenden mehrjährigen Recherche, die letztlich auch das Erscheinen um einige Jahre verzögert hat. Michel Krieps, Kommandant der Escher Feuerwehr von 1986 bis 2004, hat mit Unterstützung seiner Frau Jeanne Krieps-Dell das umfangreiche Archiv der Escher Feuerwehr – darin befinden sich u.a. die bis ins Jahr 1880 zurückreichenden Rapportbücher der Verwaltungsratssitzungen – erschlossen, durchgearbeitet und durch die Auswertung zeitgenössischer Fachpublikationen und Presseartikel ergänzt. Zudem hat das Werk, anders als viele andere Festschriften, einen umfangreichen Anmerkungsapparat, in dem die zahlreichen wörtlichen Zitate einzeln belegt sind.

Auf rund 660 Seiten beschreibt Krieps die Geschichte der Escher Feuerwehr, zunächst in einer Chronik, die auf knapp 230 Seiten die zentralen Ereignisse und Personen der „Escher Pompjeeën“ darstellt. Daran schließen sich elf thematische Kapitel an, die das Spritzenhaus, die Alarmierung und Uniformierung, das Feuerlöschmaterial und die Ausbildung, das Vereinsleben und die Jugendfeuerwehr, die Sport- und Wettkampfsektionen, das Verhältnis zum Landesfeuerlöschwesen, Feuerwehr und Zivilschutz und die „Escher Feuerwehr, die Dynastie und der Nationalfeiertag“ einzeln, zumeist ebenfalls chronologisch abhandeln. Zuletzt schildert eine ausführliche Brandchronik die wichtigsten Einsätze der Escher Feuerwehr. Komplettiert wird Band 2 durch Bilder des historischen und aktuellen Fuhrparks sowie eine vollständige Mitgliederliste von 1880 bis 2016.

Michel Krieps erzählt die Geschichte der Escher Feuerwehr nicht aus einer modernen geschichtswissenschaftlichen Perspektive, vielmehr legt er ein umfassendes Nachschlagewerk vor, das nicht zuletzt durch die verschiedenen thematischen Chroniken zahlreiche Aspekte der lokalen Feuerwehrgeschichte erschöpfend abhandelt. Die Bände sind lesenswert, teils anekdotenreich geschrieben und sorgfältig lektoriert worden. Hervorzuheben sind ferner die eingestreuten Zeitzeugenberichte sowie der umfangreiche Bildanteil, der mehrere hundert, größtenteils historische Aufnahmen umfasst. Es handelt sich also um eine reiche Fundgrube, die, nicht zuletzt Dank der vorhandenen Quellennachweise, ganz konkrete Ansatzpunkte für weitere historische Arbeiten bietet.

Verschiedene Aspekte der Escher Feuerwehrgeschichte würden sich zur weiteren Vertiefung anbieten. So erfahren die Leser einiges über das Verhältnis zwischen der Stadt, ihren Bewohnern und der ansässigen Stahlindustrie. Sei es, dass die bereits länger existierenden Werkswehren die Gründung einer städtischen Feuerwehr lange Zeit verzögerten; sei es, dass die Eisen- und Stahlwerke eine potentielle Bedrohung durch große Brände und, im Fall der Fälle, gefährliche Einsatzorte darstellten. Aus Sicht der Geschichtswissenschaft würden sich z.B. die allmähliche Professionalisierung der Escher Feuerwehr als städtische Sozialgeschichte oder eine Kulturgeschichte des Feuers, die aus Sicht der unterschiedlichen städtischen Akteure und Institutionen die Bedeutung des Feuers und der Brandbekämpfung untersucht, zur weiteren Bearbeitung anbieten. Reiches Quellenmaterial wäre, wie Michel Krieps mit dieser umfangreichen Feuerwehrgeschichte gezeigt hat, auf jeden Fall vorhanden.

Stefan Krebs